

Ein neuer Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der Berliner Universität. — Der Leiter der Pressestelle im Preussischen Kultusministerium, sowie des Deutschen Instituts für Zeitungswissenschaft, Herr Dr. Mohr, hat einen Lehrauftrag für Systematik und Geschichte des Zeitungswesens an der Universität Berlin erhalten. Dr. Mohr wird über das Zeitungswesen des 18. und 19. Jahrhunderts lesen und außerdem Abungen in Zeitungskunde, Berichterstattung und Redaktion abhalten. Derartige Vorlesungen finden auch in Leipzig, Münster, München, Köln, Freiburg, Kiel, Hamburg, Breslau, Bonn und Göttingen statt.

### Personalnachrichten.

#### Gestorben:

am 24. Oktober nach mehrmonatigem Leiden Herr Ludwig Kösl, Mitinhaber der Firma Kösl & Cie., Verlagsbuchhandlung in München.

Der Verstorbene gründete im Verein mit Georg Meyer und Karl Winkler am 10. Mai 1918 in Berlin die Firma Kösl & Cie., die er im nächsten Jahre nach München verlegte.

Die Firma hat sich besonders auf dem Gebiet des Klassikerverlags und der schönen Literatur betätigt. Der Verstorbene war unermüdblich tätig, bis ihn Krankheit an der Ausübung seiner Arbeit hinderte, der jetzt der Tod frühzeitig ein Ziel gesetzt hat.

## Von der Werbestelle.

### Prämierung der Sonderfenster wissenschaftlicher Literatur.

(Vgl. Bbl. Nr. 221 und 229 vom 19. und 29. September.)

Der Anregung der Werbestelle, zum Universitäts- und Hochschulbeginn Werke für Sonderfenster mit wissenschaftlicher Literatur zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, sind nicht weniger als 39 Verlagsfirmen der UVB gefolgt. Die Werbestelle ruft daher das Sortiment zu einem

#### Schaufensterwettbewerb

auf, der unter folgenden Bedingungen stattfinden wird:

1. Das wissenschaftliche Sonderfenster muß in der Zeit vom 30. Oktober bis 6. Dezember drei Wochen lang ausgestellt sein. Eine dahingehende Versicherung ist abzugeben. Innerhalb dieser Frist darf das Ausstellungsstück gewechselt werden.
2. Beurteilt wird auf Grund von Photographien im Mindestformat von 8×12 cm, die von einem Berufsphotographen hergestellt sein und deutlich die ausgestellten Werke erkennen lassen müssen. Die Bilder sind bis zum 13. Dezember an die Werbestelle einzufenden.
3. Beurteilt wird der Gesamteindruck des Fensters, seine harmonische Schönheit und seine Wirkung auf den Beschauer.
4. An Preisen sind ausgesetzt:
 

1. Preis	Rm. 200.—	gegeben vom Börsenverein
2. "	" 100.—	gegeben von J. Bensheimer, Verlagsbuchhandlung, Mannheim.
3. "	" 50.—	
4. "	" 30.—	
5. "	" 20.—	
6. "	Bücher des Verlags Julius Pittmann, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, im Wert von Rm. 20.— (Nettopreis), wofür zur Bedingung gestellt ist, daß die Bücher dieses Verlags im Sonderfenster mit ausgelegt sind.	

Weitere Trostpreise sind in Aussicht gestellt.

#### 5. Preisrichter sind die Herren:

Akademie-Professor Steiner-Brag,  
Verlagsbuchhändler Otto Brudre  
Sortimentsbuchhändler Alexander Viebisch  
Dr. Gerhard Menz  
Dr. August von Löwis of Menar.

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt im Börsenblatt; außerdem werden die Preisträger durch eingeschriebenen Brief benachrichtigt.

### Lichtbild-Reklame.

Wie die Werbestelle aus vielen an sie ergangenen Anfragen ersehen hat, besteht im Buchhandel — sowohl im Verlag als auch im Sortiment — weitgehendes Interesse für die Lichtbildreklame. Sie findet hauptsächlich Anwendung in folgenden Fällen:

1. in Verbindung mit Vorträgen;
2. durch sogen. „lebende“ Lichtbilder in Kinos, Varietés u. dergl. während der Pausen;
3. als Straßenreklame, und zwar durch Schaufenster- und Fußsteigbeleuchtung.

Im Hinblick auf den bedeutenden Propagandawert der nicht sehr erhebliche Kosten verursachenden Lichtbildreklame fordern wir

1. den Verlag auf, Lichtbilder herstellen zu lassen;
2. das Sortiment, sich der Lichtbilder zu bedienen und für die vor allen Dingen in Frage kommende Schaufenster- und Fußsteigreklame Projektionsapparate anzuschaffen, die schon zu sehr mäßigen Preisen zu haben sind.

Geeignete Firmen für die Herstellung der Lichtbilder und Lieferung der Projektionsapparate weist die Werbestelle auf Wunsch nach.

Wir bitten ferner zum Zweck der Bekanntgabe im Bbl.

1. den Verlag, der Werbestelle Zusammenstellungen über die bereits fertig vorliegenden Lichtbilder zukommen zu lassen, und
2. das Sortiment bereits vorhandene Projektionsapparate bei der Werbestelle anzumelden.

Gleichzeitig bitten wir Verlag und Sortiment, der Werbestelle über die bisher mit der Lichtbildreklame gemachten Erfahrungen zu berichten. Insbesondere ist es von Interesse, zu hören, welche Diapositiv-Größe die gebräuchlichste und am besten verwendbare ist. Vielfachen Wünschen entsprechend wird die Werbestelle sodann auf die Vereinheitlichung der Diapositiv-Größen hinzuwirken suchen.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### „Der geistige Tiefstand“.

##### Erwiderung

auf den Artikel im Bbl. Nr. 239 vom 10. Oktober 1924.

Machen Sie mir nicht meine Kunden schlecht! — Ich fühle mich getroffen, denn ich leitete in diesem Jahr die Bitter Buch- und Kunststube, und ich muß Ihnen widersprechen! — In meinem ganzen Laden hätten Sie kein einziges minderwertiges Buch gefunden, was den Inhalt anbetrifft. Ich habe gute Umsätze auf Hibdenssee gehabt. Der durchschnittliche Umsatz vom 15. Mai bis 15. September war täglich 60 Mark, was ich an Hand meiner Bücher nachweisen kann. Gefragt und verkauft wurden nur Bücher der Verleger wie Diederichs, Fischer, Kiepenheuer, Insel, A. Wolff, Hyperion usw. Alles, was bis 10 Mark kostete, wurde anstandslos gekauft. Über diesem Preis wählte man sorgfältig, was ich berechtigt finde, denn 10 Mark bedeuten eben heute für die meisten schon eine Summe. Mein Publikum setzte sich in der Hauptsache aus dem guten Mittelstande zusammen. Auch Leihbücherei hatte ich, darunter als Kuriosität auch Courths-Mahler. Dies Buch wurde von einem kleinen Schüler einmal verlangt, und der konnte auch nichts dafür! Die Sachsen waren die schlechtesten Kunden; eine Kundin dieses Volkstammes brachte mir das Buch von Kellermann, »Der Tunnel« wieder mit den Worten: Ach nee, haben Sie nicht etwas Bekannteres? Nein, alle Hochachtung vor meiner Kundschaft, die mir durch ihren guten Geschmack nicht nur einen guten Umsatz, sondern auch unendlich viel Freude an meinem Beruf gewährte!

Wo haben Sie Ihr Geschäft? Ich werde nächstes Jahr hinkommen, dann können wir einmal um die Wette verkaufen! Ich gehe in den nächsten Wochen ins Gebirge, denn hier an der See ist mir die Witterung zu unwirksam im Winter, wir wollen sehen, was ich Ihnen im Frühjahr für Erfahrungen mitteilen kann!

Werner Schumann,

Inhaber der Bitter Buch- und Kunststube Ostseebad Witte auf Hibdenssee und der Buch- und Kunststube Partenkirchen in Oberbayern.

#### Was hilft es heute, Buchhändler zu sein?

In Ingolstadt, einer Stadt Oberbayerns, sind drei Buchhändler, außerdem sechs Buchbinder und Zeitungsvorkaufsläden, die seit neuestem ebenfalls Bücher führen, und zwar die neuesten Werke, unter anderem auch »Tarzan«, die Romane von Heer, Herzog usw. Da ist man doch ein Schafskopf, wenn man drei Jahre Buchhandel lernt, und jeder »Fretter« bekommt die Bücher genau so geliefert wie der Buch-